

# Poener Tageblatt

Ab  
1. April  
herabgesetzte  
Bezugspreise!

**Bezugspreis:** Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.80 zl.  
Poen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl.  
durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten  
4.80 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.- zl. Deutschland und  
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt,  
Vertriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionelle Fehlerrichtungen sind an die „Schriftleitung des Poener Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.  
Telegramm an: Tagessch. Konto in Polen: Poznań Nr. 200233 (Concordia Sp. Akc., Driftaria i Wydawnictwo,  
Poznań). Tagessch. Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtspaltige Millimeter-  
seite 15 gr. im Textteil die viergepaltene Millimeterseite 75 gr. Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und  
schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
schriftlich erbeten. — Öffentlengsbühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge unbedeckten Manuskriptes. — Anschrift für  
Anzeigenanträge: „Cosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.  
Fernsprecher: 6275, 6105. — Tagessch. Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 186 102 (Cosmos Sp. z o. o.  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

**Guten Ruf**  
haben Sämereien,  
Obstbäume u. Rosen  
der Firma  
**Fr. Gartmann**  
Poznań, W. Garbarz 21.  
Preisliste auf Wunsch.

71. Jahrgang

Donnerstag, 31. März 1932

Nr. 73.

## 29 Millionen Staats- defizit im Februar

■ Warschau, 30. März. (Eig. Teleg.)  
Die Ausgaben des Staates im Monat Februar beliefen sich auf 193 Millionen, die Einnahmen aus 164 Millionen, somit das Defizit auf 29 Millionen Zloty. Ein solches Defizit ist bereits seit einer Reihe von Monaten nicht mehr erreicht worden. Die Einnahmen des Staates waren im Februar d. J. so niedrig, wie schon seit sechs Jahren nicht mehr. Im Vergleich zum Februar des Vorjahrs belief sich der Rückgang der Staats-  
einnahmen auf 36 Millionen Zloty oder 18 Prozent. Steuern und Abgaben brachten 28 Millionen Zloty weniger, Verwaltungseinnahmen 18 Millionen weniger als in demselben Monatsvorjahr. Das gesamte Staatsdefizit für die ersten elf Monate des laufenden Haushaltsjahres belief sich auf 159 Millionen Zloty und wird sich wahrscheinlich im März noch vergrößern.

## Prof. Bartel wird vom Staatspräsidenten empfangen

■ Warschau, 30. März. (Eig. Teleg.)  
In diesen Tagen findet in Warschau eine Zusammenkunft der ehemaligen Ministerpräsidenten statt. Zu diesem Zweck ist auch Prof. Bartel nach Warschau gekommen. Wie verlautet, wird er während seines mehrjährigen Aufenthalts in der Hauptstadt vom Staatspräsidenten empfangen werden. In diesem Zusammenhang werden in politischen Kreisen Gerüchte wieder aufgewärmt, die schon vor einiger Zeit von einer Rückkehr des Prof. Bartel in das politische Leben an führender Stelle zu berichten wünschten.

## Nene kirchenfeindliche Ausschreitungen in Spanien

Madrid, 30. März. In der Ortschaft Huesca in der Provinz Granada überfielen gestern etwa 300 sogenannte Extremisten eine Prozession, bestätigten sich der in der Prozession mitgeführt wurden und zogen unter Abhängigkeit der Internationale durch die Dorfstraßen. Die Bewohner gerieten darüber in so starke Erregung, daß sie verschiedentlich aus den Häusern auf die Unruhestifter feuerten und einige von ihnen schwer verletzt wurden. Gendarmerie stellte schließlich die Ruhe wieder her.

Granada, 30. März. Hier ist vor dem Hause eines ehemaligen Gouverneurs der Provinz eine Bombe explodiert. Auch an einer anderen Stelle der Stadt erfolgte eine Bombenexplosion. Man befürchtet, daß Extremisten mit den in der letzten Zeit in einer Sprengstofffabrik gefundenen Sprengstoffen weitere Attentate ausführen werden.

Madrid, 30. März. In Antequera versuchte die Volksmenge, ein zweites Kloster anzulaufen, was jedoch von der Gendarmerie verhindert werden konnte. Bei den Zwischenfällen ist eine Person getötet worden, 17 wurden verhaftet.

## 150 Jahre Fröbel

Bad Blankenburg (Thüringen), 30. März. Die vom thüringischen Staatsministerium in Verbindung mit dem Friedrich-Fröbel-Haus in Bad Blankenburg veranstaltete Gedenkfeier zum 150. Geburtstage von Friedrich Fröbel wurde gestern in der hiesigen Stadthalle vor über tausend Personen eröffnet. Die Unterrichtsministerin sämtlicher deutschen Länder hatten Telegramme und Handschriften gesandt.

## Der Grund der Jenaer Familientragödie

Die kriminalpolizeilichen Feststellungen über das Drama, das in der Nacht zum Karfreitag sieben Menschen das Leben kostet hat, haben ergeben, daß Oberlandesgerichtsrat Dr. Meurer schwer augenleidend war. Am Gründonnerstag hat er, wie er an eine Verwandte schrieb, jenen „Lodesurteil“ gehört: „In et wa z wi Mo naten blind.“ Das hat den ohnehin seelisch bedrückten Mann den Rest gegeben. Ohne diese Erkenntnis würde sich die Tat kaum ereignet haben, denn bis dahin hatte Meurer alle Vorbereitungen zur Umgestaltung seiner bisherigen Verhältnisse getroffen. Die sieben Leichen wurden heute bestattet.

## Brüning fährt nach London?

## Der Donauplan Die französischen Machenschaften

Die offizielle Arbeitsruhe während der Osterfeiertage und das Schweigen der Regierungen hat den Gerütemachern allerhand Gelegenheit gegeben, ihrer Phantasie über Englands Einladung zur Vier-Mächte-Konferenz freien Lauf zu lassen. Es ist deshalb zweckmäßig, zusammenfassend zu sagen, was sich in den letzten Tagen wirklich abgespielt hat.

Den Anstoß hat Tardieu heftiges Beitreiben gegeben, mit England noch vor der Reparationskonferenz zu einem vollen Einvernehmen zu kommen, damit Frankreich nicht in die Gefahr gerät,

in Lausanne isoliert zu werden. Tardieu hat, wie man sich erinnert, alle rednerischen und diplomatischen Minen springen lassen, um dieses Ziel zu erreichen. England aber hat sich vollständig verjagt. Es will unter allen Umständen vermeiden, Partner einer einzelnen Großmacht bei der Lösung der großen europäischen Fragen zu werden. Es ist außerdem auch abgeneigt, sich vor Lausanne in irgendeiner Weise zu binden.

Nachdem Tardieu in der Reparationsfrage nicht erreichen konnte, verlor er England wenigstens für seinen Donauplan zu gewinnen und eine Aussprache mit Macdonald und den anderen Reformministern darüber herbeizuführen. Die Antwort auf diesen Annäherungsversuch, dem Tardieu soeben im französischen Senat noch eine ziemlich plötzliche Freundschaftserklärung an die Adressat Taliens folgen ließ, ist nun die englische Einladung an alle vier Großmächte zu einer Vorbesprechung der Donaufragen in London. Gegenwärtig lämpft Paris noch darum, daß die französischen Minister wenigstens einen Tag früher nach London kommen können als die Deutschen und die Italiener.

Eine neue Figur auf dem europäischen Schachbrett wird binnen kurzem in der Person Andrew Mellons erscheinen, der nun seinen Botschafterposten in London antritt. Englische Hoffnungen, daß Mellon, der künftig der reichste Mann auf englischem Boden sein wird, die Vollmacht zu Verhandlungen über die englisch-amerikanischen Kriegsschulden in seinem Portefeuille mitbringen wird, dürften sich nicht bewahrheiten.

Zu dieser Angelegenheit läßt sich die „D. A. J.“ folgendes aus London melden:

Die deutsche Antwort auf die englische Einladung soll am heutigen Mittwoch früh in Berlin dem englischen Botschafter übergeben werden. Bei aller Verworenheit des diplomatischen Vorgeplänkels ist die Konferenzlage noch keineswegs hoffnungslos, wenn sofort von deutscher Seite eine Klärstellung erfolgt.

Diese kann nach Lage der Dinge — so meint die „D. A. J.“ — nur darin bestehen, daß Reichskanzler Brüning für sich persönlich die englische Einladung schon für Sonnabend, den 2. April, an nimmt.

Die französischen Machenschaften können natürlich diese englische Einladung nicht aus der Welt schaffen, und sie bleibt bestehen. Wenn die Engländer die Zeit vom 4. bis 9. April vorgeschlagen haben, so war doch von Anfang an daran gedacht worden, das vorhergehende Wochenende schon zu einer ersten Fühlungnahme zu benutzen.

Wenn der Reichskanzler in der nächsten Woche durch seine Wahlkreise gebunden ist, so steht nichts im Wege, daß er gleichzeitig mit Tardieu und dem italienischen Vertreter am Sonnabend in London eintrifft und dann vom Montag ab Herren von Bülow als Unterhändler mit einem ganz kleinen wirtschaftlichen Stabe da läuft.

Diese Lösung scheint die einzige Möglichkeit zu sein, die Dinge wieder ins Gleis zu bringen, zumal Tardieu schon mitteilen läßt, daß er am Sonnabend früh in London sein will. Es ist doch ein starkes Stück, wenn die französische Diplomatie in der Hauptstadt einer dritten Macht mit dem Zeitmangel des deutschen Reichskanzlers hausieren geht, bevor dieser überhaupt Gelegenheit hatte, sich selbst zu äußern.

Um so sonderbarer müßte es natürlich die Engländer anmuten, wenn sie schon am Sonntag in den Berliner Berichten ihrer Zeitungen lesen, Herr Brüning könne leider nicht nach England kommen. Worauf gehen eigentlich diese Informationen zurück, die offenbar die ganze ausländische Presse am Sonnabend schon in Berlin erhalten hat? Alle Berichte der englischen Presse aus Berlin mußten den Eindruck erwecken, als ob die deutsche Politik die Tagungs-

wünsche des Herrn Tardieu unterstützen und als ob auch Deutschland Genf als Tagungsort den Vorzug vor der englischen Hauptstadt gäbe.

Wenn die deutsche Haltung gegenüber den bestehenden Donauplänen bisher kritisch und negativ bleiben mußte, so ist das kein Grund, etwa die Wichtigkeit einer sofortigen Aussprache lenken zu wollen.

Es scheint im Gegenteil höchste Zeit zu sein, um in kleinen Kreise einige deutliche deutsche Worte gesprochen werden, nicht nur in der Donaufrage, sondern auch in der Tribut- und Schuldenfrage, die ja von ihr gar nicht zu trennen sind.

## Pariser Blätter über Tardieu's Reise nach London

Paris, 30. März. In fast sämtlichen Blättern kommt die Kenntnis darüber zum Ausdruck, daß Tardieu nun doch seine Begegnung mit Ramsay Macdonald haben wird.

„Petit Paris“ meint, man werde wahrscheinlich auch das Reparations- und Abtrüttungsproblem anscheiden. Auch die Donaufrage erfordere eine ernste finanzielle Prüfung, um so mehr, als ancheinend die wirtschaftliche Annäherung der Länder Mittel- und Südosteuropas nicht ohne Unterstützung des französischen Kapitals durchgeführt werden könnte.

„Journal“ hebt hervor, die Begegnung, zu der Tardieu nach London reise, müsse als völlig unabhängig von derjenigen gelten, zu der Macdonald Frankreich, Deutschland und Italien eingeladen habe. Das Blatt spricht von der Notwendigkeit der französisch-englischen Entente Cordiale, namentlich auch im Hinblick auf die Lausanner Konferenz.

„Ere Novelle“ erwartet von der Aussprache eine Einigung, die für die Weiterentwicklung der Donaufrage von größter Bedeutung sei.

„Populaire“ stellt fest, Tardieu habe, weil er Deutschland ausschalten wollte, Frankreich isoliert. Es sei ihm höchstens gelungen, einen englisch-italienisch-deutschen Block gegen Frankreich zu bilden.

„Echo de Paris“ meint, es sei die Aufgabe Tardieus, Macdonald klar zu machen, daß die gegenwärtigen Pläne undurchführbar seien, wenn die Regierungen von Berlin und Rom um die politische Behandlung gleichberechtigt mit den drei Donauländern eintraten. Daran schließt „Echo de Paris“ seinen üblichen Angriff auf die Pan-Germanisten an.

Paris, 30. März. Zur bevorstehenden Londoner Reise Tardieus schreibt „Avenir“, der Puritaner Macdonald werde versuchen, Tardieu hineinzulegen, weil das in seiner Natur liege und weil er die Franzosen verabscheue.

Das werde ihm aber nicht gelingen. Die Biererkonferenz sei notwendig, denn man müsse wissen, was Deutschland und Italien beabsichtigen. Mit ein wenig gutem Willen auf beiden Seiten, in erster Linie bei Deutschland, werde man auf eine praktische Einigung zu steuern können.

„Figaro“ weist darauf hin, daß die Logik gesteht habe, die ein Abkommen zu zweien unerlässlich für einen Ablommen zu verein machen, da Frankreich und England fast sämtliche Kosten für den Wiederaufbau der Donaustaaten zu tragen berufen seien.

„Oeuvre“ betont gegenüber dem „widererwähnten Pan-Germanismus und angehobenem Kommunismus“ die Notwendigkeit der französisch-englischen Zusammenarbeit und unterstreicht, daß die Londoner Reise Tardieus im richtigen Augenblick erfolge.

## Der Zeitpunkt der französischen Wahlen

Paris, 30. März. „Matin“ will daraus, daß Tardieu am 6. April die Wahlcampagne mit den traditionellen Reden einleiten wird, den Schluss ziehen, daß als Zeitpunkt der Wahlen der 1. Mai bzw. der 8. Mai für den zweiten Wahlgang als sicher anzusehen sei, da die Dauer der Wahlcampagne gewöhnlich drei Wochen betrage.

„Paris“, 30. März. Der Senat hat in einer Nachsitzung den Budget-Voranschlag für 1932 verabschiedet. Nach den vielen Änderungen, die der Senat in dem Kammerprojekt vorgenommen hat, laufen die Einnahmen nun mehr mit 41 087 273 326 Franken, die Ausgaben mit 41 083 386 532 Franken aus, daß ein Einnahmeüberschuss von 3 886 794 Franken zu verzeichnen wäre. Die Vorlage geht nunmehr wieder an die Kammer zurück.

## Der ukrainische Nationalkongress

(Von unserem Warschauer Ws.-Korrespondenten.)

Die „Ukrainische Nationaldemokratische Vereinigung“, in ukrainischer Kurzung „Undo“, hielt, wie schon kurz gemeldet, am Freitag und Sonnabend vor Ostern in Lemberg eine Tagung ab, der von den politischen Kreisen Polens große Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Tagung befaßt auch für das ukrainische politische und kulturelle Leben eine große Bedeutung und bildete eine Art Nationalkongress. Die „Undo“ ist nämlich nicht eine einzige politische Partei, sondern eine Vereinigung der nationalen ukrainischen Parteien, die auf bürgerlicher Grundlage stehen. Diese Vereinigung mehrerer Parteien wurde auf der ersten Tagung der „Undo“ am 11. Juli 1923 durchgeführt. Auf der zweiten Tagung am 19. und 20. November 1926 wurden das Parteiprogramm sowie die Grundsätze der Organisation beschlossen. Die in der vergangenen Woche stattgehabte Tagung war die vierte seit Bestehen der „Undo“. Die organisatorischen Bestimmungen sehen allerdings das Stattfinden von Tagungen alle zwei Jahre vor, die letzte Tagung vor der Osterzeit 1928 stattgefunden und liegt somit mehr als drei Jahre zurück.

Die Verzögerung bei dem Stattfinden der Tagung ist auf Gründe politischer und technischer Natur zurückzuführen. In der Zwischenzeit fanden die Wahlen des Jahres 1931 statt mit der „Pazifizierung Ostgaliziens“ und der Festsetzung auch ukrainischer Führer in Preß. Verhaftet wurden damals u. a. der Generalsekretär der „Undo“, Dr. Makarowski, und der erste Vorsitzende der „Undo“, Dr. Dymitr Lewicki. Der letztere saß mehrere Monate in Untersuchungshaft im Lemberger Untersuchungsgefängnis.

Das schwere Schicksal der Ukrainer in dieser Zeit blieb auch nicht ohne Einfluß auf die innere Zusammensetzung der „Undo“, und es machten sich in ihr drei Strömungen bemerkbar: 1. eine gemäßigte Rechtsrichtung, 2. eine Zentrumsrichtung, die die von der ukrainischen parlamentarischen Vertretung eingehaltene politische Linie befürwortete, und 3. eine Linkenrichtung, die bereit war, im Interesse der Errichtung nationaler Ziele weitgehende Zugeständnisse an das sowjetische System zu machen. Diese drei Richtungen äußerten sich in erster Linie in der Einstellung der ukrainischen Presse. Eine Debatte über grundägyptische Fragen wurde vor dem Kongress in der ukrainischen Presse allerdings nicht geführt, trotzdem sprach aus der Stellungnahme zu verschiedenen politischen Vorgängen eine gewisse Unterschiedlichkeit der Ansichten.

Ohne nach außen hin einen besonders augenscheinlichen Ausdruck zu finden, ist außer diesen drei Tendenzen innerhalb der „Undo“ noch eine weitere Richtung zu erwähnen, die über einen starken und entschlossenen Anhängerkreis verfügt und sich gegen jede opportunistische Politik wendet. Diese Richtung wird geführt von dem ehemaligen Abgeordneten Palijiw und der Sejmabgeordneten Rudnicka, ist außerordentlich nationalbewußt und energisch in ihren Handlungen und bedient sich in ihrem Kampf für die Rechte des ukrainischen Volks in Polen aller legal verfügbaren Mittel, vor allem auch der Anrufung internationaler Stellen. Diese Richtung gibt die Zeitung „Nowy Czas“ heraus, in der schon mehrfach kritisch zu gewissen politischen Einstellungen und Handlungen des Vorstandes der „Undo“ Stellung genommen wurde.

Polnischen Presseberichten zufolge wurde auf der letzten Tagung der „Undo“, an der etwa 160 Delegierte teilnahmen, der Kampf in erster Linie zwischen diesem scharf nationalen Kurs und den Anhängern einer zwar nicht weniger nationalen, aber in ihren Mitteln etwas gemäßigteren Politik geführt. Die Vertreter der extremen Rechts- und Linkenrichtungen kontrollierten die Tagung nicht ausreichend beeinflussen und lehnen von ihnen wurde in den Hauptrat der Partei gewählt. Aber auch die Vertreter derjenigen Richtung, die unter Preisgabe gewisser nationale-

Die Auswirkung

# Die polnische Ansicht über das deutsch-polnische Handelsübereinkommen

(Teleg. unseres Warschauer Berichterstatters)

■ Warschau, 30. März.

naler Forderungen der Ukrainer eine förmliche Regelung des Zusammenlebens zwischen Polen und Ukrainern in Ostgalizien um jeden Preis anstreben und deren Vorsprecher auf der Tagung der Publizist Jan Rudnicki-Kiedryns war, konnten keinen maßgebenden Einfluss gewinnen. Diese national schwache Strömung wurde auch von dem ehemaligen Senator Deczkiewicz unterstützt, der seinerzeit Rat des Statthalters von Lemberg war. Sein Name wurde vor einiger Zeit im Zusammenhang mit der Möglichkeit der Ernennung eines Ukrainers zum Bizerwojewoden von Lemberg genannt. Ebenfalls zu recht weitgehenden Zugeständnissen auf nationalem Gebiet bereit ist die Gruppe des ukrainischen Bischofs von Stanislau Chomyszyn, die sich jedoch von den Anhängern des Senators Deczkiewicz durch ihren stärkeren Konservativismus unterscheidet.

Den überlegenen Sieg trug auf der Ostertagung der „Undo“ die Zentrumsräte mit davon, das heißt, die gegenwärtig innerhalb der Partei führende Richtung. Ihre stärksten Persönlichkeiten sind der erste Vorsitzende der „Undo“, Dr. Lewicki, und Stanislaw Lucik, der Organisator der ukrainischen Kooperativen. Sie informierten die Anwesenden über die gegenwärtig schwierigen Verhandlungen mit den polnischen Behörden, vor allem mit dem Lemberger Wojewoden sowie mit verschiedenen Stellen der Zentralbehörden. Aus diesen Mitteilungen ist zu folgern, daß die Verhandlungen zwischen den Ukrainern und den Behörden noch nicht völlig abgeschlossen sind. Von der großen Mehrheit der Tagung wurde jedoch bezüglich der einzuschlagenden Taktik beschlossen, von der Abgabe besonderer Erklärungen abzusehen. Die polnische Regierung fordert bekanntlich als Grundlage für alle politischen Verhandlungen mit den Ukrainern und die Gewährung irgendwelcher Zugeständnisse an sie die Abgabe einer sogenannten „Obligation“ durch die dazu bevollmächtigten Führer der ukrainischen Bevölkerung. Die ukrainischen Delegierten beschlossen auf der Tagung, ihre Stellung „von Etappe zu Etappe“ zu bestimmen. Es soll die Loyalität gegenüber dem polnischen Staate gewahrt werden, das Ziel der Ukrainer bleibt aber weiterhin das Streben nach einer unabhängigen Ukraine. Alle sich nur bietenden Vorteile sollen ausgenutzt werden, um möglichst viel von den geplanten Zielen zu erreichen, und von diesen Zielen wird nichts aufgegeben. Die Tagung rügte außerdem deutlich von allen Terrorakten ab und betonte, daß die „Undo“ mit der Aktion des im Ausland lebenden Ukrainerführers Konowalew nichts zu tun habe. Die Mehrheit der Delegierten war sich ohne Widerspruch einig über den großen Wert, den die politische Arbeit auf internationalem Gebiet, und zwar besonders in Genf und in London, besitzt. Insofern wurde der Verlauf der Tagung auch ein Vertrauensvotum für die nationalbewußte Tätigkeit der ukrainischen Abgeordneten Rudnicka im Auslande.

Die Erwartungen, die gewisse politische Kreise in Polen an den Osterkongress der „Undo“ knüpften und die Hoffnungen dieser polnischen Kreise auf eine Verstärkung innerhalb der nationalbewußten ukrainischen Bevölkerung sind nicht in Erfüllung gegangen. Der Kongreß der „Undo“ — so urteilt das Warschauer rechtsstehende „ABC“ — „hat seinerlei neue Werte in das ukrainische Leben getragen. Er hat vor allem die Faktoren eines methodischen Kampfes gestärkt.“ Eine Überraschung kann diese Stellungnahme der Ukrainer nur für diejenigen sein, die aus unbildamal nationalen Egoismus heraus oder aus politischer Beschränktheit die Augen vor den wirklichen Mängeln in der Minderheitspolitik verschließen. Selbst auch bei sehr erheblichen Gegensätzen innerhalb der einzelnen nichtpolnischen Volksgruppen in Polen wird es für diese Volksgruppen doch immer wieder bei Fortbestehen des gegenwärtigen Zustandes und der gegenwärtigen Einstellung des Mehrheitsvolkes zu den Minderheitsproblemen einen Faktor geben, der die Volksgruppen in sich einfügt: die gegenwärtige Minderheitspolitik.

## Touristenunfall

bei Salzburg

Bei Salzburg kam es zu einem schweren Bergsteigerunfall. Dazu wird gemeldet:

In der Nähe des Beerens-Kopfes stürzte einer der fünf Touristen in eine Gletscherpalte. Die übrigen vier Personen wollten von der Oberwalder Hütte holen, verirrten sich jedoch infolge Eindringens der Dunkelheit und muhten im Freien übernachten. Dabei fanden drei Personen, darunter auch eine Dame, den Erfrischungsort. Der vierte Tourist wurde am nächsten Tage mit erstickten Händen und Füßen nach der Oberwalder Hütte gebracht, wo er meldete, daß ein fünfter Teilnehmer in eine Gletscherpalte gestürzt sei. Dieser aber war mittlerweile von zwei Touristen, die auf dem Wege zum Moserboden waren, gefunden und aus der Gletscherpalte befreit worden, in der er sich 45 Stunden befinden hatte. Er hatte nur eine leichte Verletzung am Fuß und konnte den Weg zum Moserboden auf Stufen zurücklegen. Er heißt Hermann Leonpacher und ist aus Traunstein in Bayern. Drei Verunglückte waren Münchener, die beiden anderen aus Traunstein.

polnische Herrschaft über das Donaugebiet zu errichten und der deutschen Durchdringung eine Schranke entgegenzusezten. Zur wirtschaftlichen Seite des Planes bemerkt das Blatt, daß das grundlegende Ubel der Donaustaten der Zusammenbruch der Bauernschaft sei. Diesem Ubel wäre wieder der Tardieu-Plan keineswegs Abhilfe oder Erleichterung bringen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, hinsichtlich der Bier-Mächtekonferenz sei alles in der Schwebe. Die deutsche und die italienische Regierung wären bereit, nächste Woche Delegierte nach London zu senden. Aber die französische Regierung halte eine solche Konferenz für verfrüht und dränge darauf, daß sie erst nach dem Wiederzusammentreffen der Generalversammlung am 11. April in Genf abgehalten werde. Weder dieses Datum noch dieser Ort würden in London besonders begünstigt. Tardieu habe aber am Sonnabend und gestern deutlich zu verstehen gegeben, daß Frankreich einen Bier-Mächtekonzern nicht endgültig ablehnen werde, bevor es die Frage allein mit Großbritannien erörtert habe. Der Aufschub der Konferenz werde in britischen amtlichen Kreisen unzweckhaft als enttäuschend und unbefriedigend angesehen.

## Eine chinesische Denkschrift

### Keine ausländerfeindliche Politik

Shanghai, 30. März. China hat dem Völkerbund eine neue Denkschrift überreicht. Der Führer der chinesischen Völkerbundesdelegation tritt in der Denkschrift verschiedenartige Aussagen entgegen, welche die japanische Regierung in ihrer letzten Note an die Völkerbundesbehörde aufgestellt hatte. Die chinesische Denkschrift legt im wesentlichen dar, daß China sich freuen, die sich notwendigerweise aus seinen Beziehungen zum Ausland ergeben hätten. China habe sich noch und nach einem Platz als verantwortliches Mitglied des internationalen Organismus erkannt. Die gegen China erhobene Beschuldigung, seine Regierung verfolge eine ausländerfeindliche Politik, entbehre jeglicher Begründung. Hunderttausende von Ausländern, die in China leben und arbeiten, könnten den freundlichen und versöhnlichen Geist der chinesischen Bevölkerung bezeugen. Die Denkschrift tritt der Behauptung entgegen, daß sich der Bostoff der japanischen Waren in China im Verlauf der letzten fünfzehn Jahre verstärkt habe. Die Statistik habe vielmehr den Beweis erbracht, daß Japan mehr und mehr den chinesischen Markt erobert habe.

**Die Mandchuriekommision**

Genf, 30. März. Die Untersuchungskommission des Völkerbundes teilte von Shanghai aus dem Generalsekretär des Völkerbundes u. a. mit, daß die Untersuchungskommission beabsichtigt, vier Tage in Peking zu bleiben, Peking Ende der ersten Aprilwoche zu erreichen, und zu Beginn der dritten Aprilwoche in der Mandchurie einzutreffen.

### Antrag auf Nobelpreis-Verleihung an Oskar C. Paus

Wie wir aus Chicago erfahren haben, haben die Auslandsdeutschen Amerikas in Stockholm, Schweden, den Antrag eingereicht, O. Paus in Chicago, dem bekannten Führer des Germanischen Bundes, den diesjährigen Nobelpreis für Friedensarbeit zu verleihen.

Der Führer und Sprecher der Auslandsdeutschen Amerikas, der den Antrag einreichte, begründete denselbe mit einem Hinweis auf den jahrelang in selbstloser und opferwilliger Weise geführten Kampf des Herrn Paus für die Gerechtigkeit und eine allgemeine, dauernde Völkerverbindung. Herr Paus stammt aus Stuttgart, Württemberg, und ist ein im In- und Auslande rühmlich bekannter und beliebter Schriftsteller und Vorkämpfer der deutschen Sache, der in seinem Wirken besonders für die deutschen Minderheiten der nichtdeutschen Länder Europas eintritt.

### Eingestürzte Brücke

Vancouver (Kanada), 30. März. Im Südosten Kanadas stürzte die Lokomotive und vier Wagen eines Eisenbahngüterzuges von einer Brücke in die Tiefe. Dabei kamen drei Personen ums Leben, und eine wurde schwer verletzt. Die Brücke war infolge einer Überflutung schadhaft geworden.

### Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklame-Teil: Hans Schwarzkopf. Verlag: Posener Tageblatt. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

## Obornik

Ab 1. April d. Js., übernimmt die Ausgabestelle des Posener Tageblattes die Firma

### J. Alingbeil Nynek 4.

Wir bitten unsere Oborniker Freunde, Bestellungen für den Monat April usw. nur bei obiger Ausgabestelle aufzugeben.

### Monatlicher Bezugspreis:

Bei Abholung in der Ausgabestelle zu 4.50  
Bei Zustellung durch Boten . . . zu 4.80

### Londoner Pressestimmen

#### zum Donauplan

London, 30. März. Die englische Presse befürchtet auch heute mit dem Donauplan und der Bier-Mächtekonferenz.

Der „Times“ zufolge hat Macdonald schon seit einiger Zeit eine Zusammenkunft mit Tardieu gewünscht. In Regierungskreisen herrsche allgemein die Auffassung, ein persönlicher Meinungs-austausch zwischen dem Premierminister beider Länder über die jetzige Lage in Europa werde von größtem Wert sein. Auch nimmt man an, daß die Besprechungen nicht auf dem Donauplan beschränkt sein sollten. Die britische Regierung hoffe, es werde möglich sein, zunächst eine Konferenz der vier Großmächte und dann eine Konferenz der Donaumächte abzuhalten. Auf der ersten Konferenz sollten die Grundlinien eines allgemeinen Planes vorgezeichnet werden, auf dem dann die Konferenz der Donaumächte ausbauen könne. Die dringende Notwendigkeit einer schnellen Hilfe werde es hoffentlich ermöglichen, die Bier-Mächtekonferenz bereits für nächste Woche einzuberufen. Diese Erklärung findet sich auch in den anderen Blättern.

„Daily Herald“ schreibt: Hinter Tardieu-

Donauplan steht die politische Absicht, eine fran-

## Posener Kalender

**Mittwoch, den 30. März**  
Sonnenaufgang 5.32, Sonnenuntergang 18.22;  
Mondaufgang 3.41, Monduntergang 10.38.  
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2  
Grad Celsius. Südwestwind. Barom. 751. Bewölkt.  
Geister: Höchste Temperatur + 7, niedrigste  
+ 1 Grad Celsius. Niederschläge 1 mm.

**Wettervorhersage**  
für Donnerstag, den 31. März  
Sehr mild, wechselnd wolkig, nur geringe Niederschläge, mäßige Winde aus südwestlichen Richtungen.  
Wasserstand der Warthe am 30. März + 1,10 Meter.

**Wohin gehen wir heute?**

Teatr Wielki:  
Mittwoch: Theater geschlossen.

Donnerstag: „Tosca“

Freitag: „Die Königin“ (Premiere.)

Teatr Polski:

Mittwoch: „Romeo und Julia“.

Donnerstag: „Ehrensache“ (Premiere.)

Teatr Nowy:

Mittwoch: „Die achte Frau des Blaubarts“.

Donnerstag: „Einbruch“

Freitag: „Die lebende Maske“ (Premiere.)

**Kinos:**

Apollo: „Ein reizender Kerl“ (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Die Helden der Unterwelt“ (5, 7, 9.)

Metropolis: „Namelose Helden“ (45, 47 und  
49 Uhr.)

Sonate: „Engel der Hölle“ (5, 7, 9 Uhr.)

Wilmont: „Der Sänger von Paris“ (Marie Chevalier). (5, 7, 9 Uhr.)

**Posener Handwerkerverein**

Der Vorberlauf der Einlaatkarten in der Gewerbebuchhandlung zu der von dem Posener Handwerkerverein veranstalteten Aufführung des Schönhausschen Schwankes „Der Raub der Sabineinnen“ ist im vollem Gange. Es darf empfohlen werden, sich rechtzeitig im Vorberlauf einen Platz zu sichern, um den unerwünschten Andrang an der Abendstafette zu vermeiden. — Der Beginn der Aufführung ist mit Rücksicht auf die Kaufleute und Gewerbetreibenden auf 8.30 Uhr festgelegt worden. Dafür muß jedoch im Hinblick auf die Länge der Spieldauer unbedingt spätestens begonnen werden.

Bereit Deutscher Sänger. Die nächste Übungsstunde findet mit Rücksicht auf die Festvorstellung des Posener Handwerkervereins bereits morgen, Donnerstag, statt. Da der Verein bei der Festvorstellung am Sonntag mitwirkt, ist die Anwesenheit aller Sänger dringend erforderlich. In der Übungsstunde findet gleichzeitig die Überreichung des goldenen Bundesabzeichens an unseren Sangessangehörigkeit statt.

**Kleine Posener Chronik**

Stadtpräsident Ratajczyk und das Posener Radio. Wie eine polnische Zeitung erfährt, ist der Stadtpräsident Ratajczyk von seinem Posten als Präsident des Kuratoriums des „Radio Poznań“ zurückgetreten. Als Grund seines Verzichts werden Meinungsverschiedenheiten mit der Direktion des „Radio Polstie“ in Warschau über die Tätigkeit der Posener Radiostation angegeben. Die Angelegenheit der Übernahme des „Radio Poznań“ durch das „Radio Polstie“ in Warschau, von der seinerzeit viel gesprochen wurde, soll sich übrigens erst im Stadium der Verhandlungen befinden.

Schwindler besucht Baufirmen. Der „Nowy Kurier“ veröffentlicht folgendes Kommuniqué des Posener Magistrats: Wir sind davon in Kenntnis geetzt worden, daß sich an einzelnen Baufirmen ein Mann wendet, der sich auf den Magistrat sowie den Leiter des Dezer-nats des Ausbaus der Stadt Posen, Ing. Czarnecki, beruft, um Anzeigen für die Zeitschrift „Lotnictwo“ zu sammeln. Wir stellen hiermit fest, daß weder der Magistrat der Stadt Posen, noch Ing. Czarnecki persönlich jemanden zu derartigen Funktionen ermächtigt hat, und daß der Bezugnehmende fälschlich begeht, wenn er sich auf diese Faktoren beruft.

Dr. Erzepti †. Am Ostermontag starb im Alter von 80 Jahren Dr. Bolesław Erzepti, ein hervorragender Sprach- und Literaturgeschichtsforscher und Organisator der Sammlungen der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Polen. Professor h. c. an der Posener Universität, früherer Direktor des Mielżynschen Museums und Mitglied der polnischen Akademie der Wissenschaften. Der Verstorbene hat sich besondere Verdienste um die großpolnische Wissenschaft erworben.

Eine kiesmütterlich behandelte Straße. Das „ABC“ veröffentlicht einen Brief, in dem über den Licht- und Wassermangel in der ulica Polana geklagt wird, die westlich von dem sog. „Städten“ liegt. Trotz der Nähe der Stadt ist diese Straße vollkommen ohne Licht, Wasser und Kanalisation. Abgesehen von der ägyptischen Finsternis, die die Bewohner dieser Straße zwängt, frühzeitig heimzulehren, müssen die Bewohner das Wasser aus der Warthe schöpfen, da die Hofsbrunnen sehr wenig Wasser geben. Es ist zu erwarten, daß die städtischen Behörden sich dieser kiesmütterlich behandelten Straße annehmen werden.

Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Schmerzen, Ubelgefühlen, Kopfschmerzen, Nervenreizzungen bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. In Apotheken u. Drogerien erh.

## Wildwestmanieren im Kampf gegen Deutsche

### Strzelcys überfallen deutsche Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr

Wongrowitz, 30. März. In dem Dorfe Dornbrunn lebten bisher Deutsche und Polen einträchtig beieinander. Die Freiwillige Feuerwehr bestand zur Hälfte aus polnischen und zur Hälfte aus deutschen Mitgliedern und kam ihren Aufgaben zur vollen Zufriedenheit von Bürgern und Behörden nach. Niemals kam es unter den Mitgliedern der Feuerwehr zu ernsthaften Reibereien. Um 20. März hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Generalversammlung im Lokal des Gastwirts Goßewieke unter Leitung des Kreisfeuerwehrhauptmanns aus Wongrowitz ab. In dem Lokal hatten sich auch Mitglieder des Dornbrunner Strzelc-Bandes unter Führung ihres Präses, des Postboten Ryzgiel, versammelt. Als das Statut besprochen wurde, tingen die bewaffneten Strzelc-Männer an, die Deutschen zum Verlassen des Lokals aufzufordern. Hierauf erwiderte ein deutsches Mitglied der Feuerwehr in polnischer Sprache, daß die Deutschen Dornbrunn auch polnische Staatsbürger und als Mitglieder der Feuerwehr zur Teilnahme an der Versammlung berechtigt seien. Als sich die drohenden Zwischenfälle seitens der Strzelc-Männer hänselten, zogen es die Deutschen vor, das Lokal zu verlassen. Darauf gab der Strzelc-Kommandant den Befehl, über die Deutschen herzufallen. Sie wurden mit Bänken, Tischen, Knüppeln und Revolvern bearbeitet. Dabei wurden mehrere Deutsche nicht unerheblich verletzt. Nach ihren „Heldenaten“ zogen sich die „Strzelcys“ wieder in das Lokal zurück, wo sie plötzlich einen preußischen Adler entdeckten, der nur mit Papier überdeckt war. An diesem Adler nun lobten sie den reizlichen Teil ihres „Patriotismus“ an.

Zu diesem Vorfall, der uns von mehreren Augenzeugen des Vorfalls berichtet wird, bemerkte die „Gazeta Wagrowiecka“ in ihrer Nummer vom 26. März u. a., daß derartige Methoden im Kampf um die Macht in einer Feuerwehrorganisation aufs tiefste bedauert werden müssen. Niemals seien wir Polen schlecht gefahren, wenn wir das Prinzip der Legalität und der Toleranz an Stelle des Terrors anwandten. Ein derartiger Standort, wie ihn die Strzelcys hervorriefen, hat der Gerechtigkeit niemals genügt, sondern im Gegenteil geschadet. Mit derartigen Ausfällen schaden die Strzelcys dem guten Namen der Polen.“ Die „Gazeta Wagrowiecka“ zweifelt nicht, daß dieser Vorgang die Behörden beschäftigen wird.

Auch wir sprechen diese Erwartung ans und

müssen uns leider darauf beschränken, aufs tiefste zu bedauern, daß das vielerorts noch bestehende gute Einvernehmen zwischen alteingesessenen Bürgern deutscher und polnischer Nationalität meistens durch auswärtige Zwischenreträger gewaltsam gestört wird. Wir können durchaus nicht begreifen, was man gegen die Mitgliedschaft Deutscher in einer Freiwilligen Feuerwehr hat, der doch keine nationalistischen, nationalen oder andere patriotische Aufgaben gestellt sind, sondern nur solche rein gemeinnütziger Art zum Schutz der Gemeinschaft gegen Naturereignisse. Warum dürfen die Deutschen nicht mithelfen? Ober hat man den Mitgliedern des Strzelc-Bandes etwa den Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr verboten? Das ist, so viel wir wissen, nicht der Fall.

Gelegentlich soll uns Deutschen, wie unsere Leser wissen, Mangel an Loyalität vorgeworfen werden, und das heißt doch wohl Mangel an Verständnis für die Aufgaben einer Gemeinschaft. Wie denken diese Herren über den Fall Dornbrunn? Dort haben die Deutschen wohl zu viel Loyalität bewiesen?

Wir müßten bedauern, wenn nun noch die letzten Reste von Ritterlichkeit im Kampf gegen das Deutstum im Lande verschwinden und derartige Methoden, wie sie die Dornbrunner Strzelcys angewandten für nötig befanden, gang und gäbe würden.

## Radler im Lenz

Der Radfahrer-Verein Posen schreibt uns:

Hätten wir keinen Kalender, und würsten wir nicht, in welcher Jahreszeit wir leben, so bräuchten wir nur einen Blick auf die Straße zu werfen, um sofort zu begreifen: Der Frühling kommt, denn die Radfahrt tauchen auf.

Gewiß gibt es Leute, die den ganzen Winter radeln, weil sie das Rad einfach als ein nützliches, billiges und unentbehrliches Verkehrsmittel betrachten, und das ist es ja auch unfehlbar; aber das sind nicht die Radler die den Frühling machen. Denn das Rad ist ihnen wie eine getreue Ehefrau, auf die man sich jederzeit verlassen kann. Um die Seele ihres zweitälteren Freundes kümmern sie sich nicht.

Aber die andern, die den Winter über das Rad beiseite stellen, für die ist es eine der ersten und größten Frühlingsfreuden, es wieder herauszuholen. Das ist wie eine Begegnung mit einer alten Liebe, die man unendlich lange nicht gesehen hat und die in der Zwischenzeit einem fast noch schöner geworden erscheint. Ist das ein Gefühl, sich, nachdem man es sorgfältig gepflegt und gefärbt hat, zum erstenmal wieder rauszu-

schwingen! Ist es nicht, als bekäme man auf einmal Flügel, als gäbe es keine Entfernung mehr? Und was für Freuden verspricht das blinkende Stahlrohr! Ausflüge durch verheizungsvoll sprühenden Frühlingswald, Fahrten hinaus an stillen Sommerseen, bis der Herbst kommt und dann in frischer Luft erst die eigentliche Wonne des Radlers beginnt. Ist das eine Fahrt an diesem ersten Frühlingstag, — vorbei an Gärten, in denen einzelne verwogene Sträucher schon die ersten Blättchen treiben, und da sind wahrhaftig auch schon die ersten Schneeglöckchen. Und da sogar ein paar gelbe Primeln, die sich sehr aberwitzig und vorzeitig herausgewagt haben.

Wenn man ein Rad recht versteht, ist es ein überaus edles Förderungsmittel, ja im Vergleich mit ihm ist ein Kraftwagen etwas sehr Gewöhnliches. Gewiß ist für die unbeweglichen und faulen Leute ein Auto ein bequemes Mittel, viel Staub aufzumischen und leicht ans Ziel zu kommen, aber zwischen Auto und Infasen besteht keine Seelenverbindung.

Ein Auto ist ein sehr kostspieliges Verkehrsmittel, das neben Benzin auch viel Geld verschlingt, bisweilen — und immer zu den falschesten Zeitpunkten — eine Panne hat und sich — und das ist sein größter Nachteil — immer hübsch an die Wandstrahlen halten muß, indem der Radler durch den Waldschatzen fliehen kann und alle schönsten Stellen des Weges mitnehmen vermag. Infofern haben die Autos allen Naturfreunden einen bedeutsamen Geschenk getan: sie halten die große Masse der Ausflügler auf der breiten Straße fest, so daß sie schmalen Wege, die zur Seligkeit führen, wenig begangen werden. Und wie schön sind doch die kleinen Waldwege, wenn über einem die Waldbäume gurken und die Vögel pfeifen und zwitschern und der Kukul ruft und der Pirol seinen pfiffigesten Ruf erschallt? Wie kann der Radler sie genießen! Und wo ein stilles Bläschchen ist, da springt er vom Rad, lehnt es an einen Baum oder legt es auf den Boden und wirft sich lang ins Gras und startt dann traurig hinauf zu dem klarblauen Frühlingshimmel, an dem auch nicht eine einzige Wolke zu sehen ist.

Etwas tößlich Ungebundenes hat der Radler. Er ist nicht von den Laufen und Läufen einer schwierigen Maschine abhängig, sondern er ist auf die Muskelkraft und Ausdauer seiner Beine angewiesen. Man fährt sich nach der Winterruhe bald wieder ein, und eine erste Radtour ist wie ein Jungbrunnen — das Blut kreist wie ein Springquell im Körper, die Lungen sind neu durchblutet und durchpulst, der Kopf ist frei, die Gedanken schnell nur so durch die Gehirngänge, und auch das Rad blinkt und lacht vor wohliger Aufregtheit. Mensch und Rad, das sind zwei gute Kameraden, die sich auf rechte Weise lieb haben, weil ja das Glück des einen von dem des andern abhängig ist.

## Wochenmarktbericht

Im Gegensatz zu den Markttagen der vorigen Woche, welche überaus lebhaften Verkehr und guten Umsatz brachten, war der heutige Mittwoch-Wochenmarkt nur mäßig besucht. Ebenso waren die Händler nicht so zahlreich erschienen. Auf dem Gemüsemarkt waren nachstehende Preise vermerkt: Wirsingkohl pro Pfund 30—35, Rottkohl 35—40, Weißkohl 20—25, Bohnen 30—35, Erbsen 25—30, Zwiebeln 20—25, Brüken 10, rote Rüben 10, Mohrrüben 10—15, Spinat 1,00, Kartoffeln 5, Sellerie 30 Groschen. Für einen Köppchen Salat verlangte man 10—25, für ein Bündchen Radieschen 20—25 Groschen; ein Pfund Rhabarber kostete 60—80, Brotobst 0,80—1,40, Apfeln, bei noch verhältnismäßig großem Angebot, 50—90, ein Pfund Musbeeren 1,20, für eine Apfelsine zahlte man 50—80, für Zitronen pro Stück 10—15 Groschen. — Die Preise für ein Pfund Tafelbutter betragen 2, für Landbutter 1,80 bis 1,90, Weißkäse 50—60, für das Liter Sahne 1,80 bis 2, Milch 0,26, Eier pro Mandel 1,60—1,80 Zloty. Die Nachfrage auf dem gut besuchten Fleischmarkt war mäßig, die Durchschnittspreise folgende: Schweinefleisch 60—90, Kalbfleisch 50 bis 80, Hammelfleisch 70—1, Rindfleisch 80—90, Kalbsleber 1,40—1,50, Schweineleber 1,20, Schmalz 1,25—1,30, roher Speck 70—80, Räucherspeck 90 bis 1,20, — Auch auf dem Fischmarkt ließ der Besuch zu wenigen übrig. Bei mäßiger Auswahl wurden für Hechte pro Pfund 1,70, für Schleie 1,60—1,70, Karpen 0,60—1, Weißfische 0,40—0,70, Barsche 0,70—1,20 Zloty gezahlt. —

Der Geflügelmarkt lieferte hauptsächlich Hühner zum Preis von 2,50—4,50, Puten für 7—9, Läufen pro Paar für 1,50—1,70, vereinzelt Gänse und Enten, erstere zum Preis von 6—8, letztere zum Preis von 3—5 Zloty pro Stück.

**Zwangsvorsteigerungen**

X. Donnerstag, 31. d. Mts., vorm. 11 Uhr St. Martinstr. 41 im Hofe und um 12½ Uhr mittags ul. Fr. Ratajczaka 15 (Passage Apollo): ein Geldräuber und zwei Dritterei-Szötöfönen. — Donnerstag, 31. d. Mts., mittags 12 Uhr Bäckerstraße 16/18: eine Schrotkugelidiotin und ein Baderbüßig. — Donnerstag, 31. d. Mts., vorm. 11 Uhr St. Martinstr. 11 und 63: 100 Brüder und Gruvonen und ein Klavier.

## Frühlingsfeuer

Nun flammen allenthalben in den Gärten die Frühlingsfeuer auf.

Was weiß und dürr ist, wandelt sich in ihnen zur Glut, deren Wärme die Knospen rascher springen macht, dem segnenden Licht entgegen.

Den Wollen, die am Frühlingshimmel ziehen, einen sich die Rauchfahnen.

Und es bleibt: Ein kleines Häuschen Asche, silbergrau Asche...

Wir sollten es den Gärtner gleich tun!

Wir sollten, wenn es Frühling wird, die Winterjäger fein häuberlich zusammenhängen, und sie dann mit der Flamme der Hoffnung in Brand setzen, daß sie verwehen mit Wollen und Binden und nichts bleibt als ein Häuschen Asche, silbergrau Asche der Erinnerung...

Wir sollten es tun!

Manche tun es auch. Aber die Meisten, die Allermeisten schleppen ihr Winterpäckchen schön sorgsam in den Frühling herein, achten fein, daß sie nichts von ihm verlieren und jammern und klagen, wenn die Welt auch noch so blau ist von den Beilchen im Grase und der leuchtend sich wölbenden Himmelsglorie...

Frühlingsfeuer!

Nichts geschieht auf Erden, aus dem der Weise nicht lernen könnte.

Nichts geschieht auf Erden, das uns nicht zum Gleichen werden könnte für unser Leben, für eine rechte Gestaltung.

Manche schimpfen, wenn der Rauch der Frühlingsfeuer über sie dageht, und sie husten und nielen müssen.

Der Weise freut sich ihrer und entzündet in seinem Herzen die Feuer, an denen Unrat und Sorgenlast vergehen und sich wandeln zu Rauch und silbergrauer Asche.

Hans Gaggen.

## Filmschau

### Film und Kino in Polen

Im vergangenen Jahr wurden 706 amerikanische, 157 deutsche und 88 französische Filme nach Polen importiert. Im ganzen wurden 1425 Filme von der Zentur zur Aufführung gelassen. In Polen wurden außer zahlreichen Lehr- und Reclamefilmen 15 Spielfilme hergestellt. Gegenwärtig werden in Polen, die Wanderkinos eingeschlossen, 800 Lichtbildtheater geführt.

### „Engel der Hölle“

Zimmerhude, daß man in diesem amerikanischen Film ausgezeichnete Luftaufnahmen missbraucht hat, um deutsche Nationalgefühle zu verunglimpfen. Welch plastische Verherrlichung vergangenen Kriegshelden hätte vermittelt werden können, wenn man die betreffenden Stellen weggezählt und den Vorgängen, die der Frau eine wenig positive Rolle einräumen, eine andere Tendenz zugrundegelegt hätte. Hier dringt aber der deutsche Laut an unser Ohr, um die Deutschen nicht gerade als Engel erscheinen zu lassen. Man braucht nur die Gestalt des Zeppelin-Kapitäns herauszugreifen, die als kleines Kabinettstück volkspsychologischer Verzerrung bezeichnet werden könnte. Die historische Authentizität des Zeppelin-Mordes über London soll hier nicht weiter untersucht werden. Wichtiger ist der Hinweis darauf, daß immer nur hämische Freude über das Tod und Verderben speiende Handwerk den Deutschen kennzeichnen soll, auch später bei der Flugzeug-Staffel des Freiherrn von Richthofen. Die seltlichen Konflikte zweier englischer Brüder und eines englisch führenden Deutschen versetzen offenbar den Zweck, über die eigentlichen Absichten hinwegzutäuschen. Den Regisseur Howard

# Posener Tageblatt

## Wer darf im polnischen Heere freiwillig dienen?

In den freiwilligen Heeresdienst werden aufgenommen: In die Infanterie und Kavallerie alle jungen Männer ohne Rücksicht auf ihre Schulbildung. In die Artillerie: nur Studenten des Politechnikums und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung sowie Abiturienten mathematisch-naturwissenschaftlicher Gymnasien. In das Flugwesen als Piloten: vor allem Absolventen ziviler Fliegerchulen, sodann andere Freiwillige, bei denen aber die Aufnahme von dem Ergebnis der Untersuchung im Fliegerärztlichen Untersuchungsmittelpunkt abhängt; als technisches Personal: Studenten Technischer Hochschulen, der mechanischen (Fliegerakademie), elektrotechnischen, chemischen und Maschinenbauingenieuren sowie Absolventen der mechanischen Fliegerabteilungen technischer Mittelschulen. In die Pionierformationen: nur Studenten Technischer Hochschulen, und zwar aus den Abteilungen für Landingenieur- und Wasserbauingenieurweisen, für Elektrotechnik und Mechanik, Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Gymnasien, technischer Schulen, mit Ausnahme von Wald-, Gartenbau- und Landwirtschaftsschulen sowie Textilschulen. In den Verbindungsdiensst: nur Studenten der Elektrotechnik, Absolventen polentechnischer Schulen, ferner Absolventen radiotelegraphischer und telegraphischer Kurse, Radiotelegraphisten, Kurzwellen-Radioamateure, die dem polnischen Kurzwellenverband angehören, und Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Gymnasien. Nicht angenommen werden Absolventen landestechnischer Schulen (Wald-, Gartenbau- und Landwirtschaftsschulen) sowie Absolventen der Textilschulen.

## Schwerer Unfall bei Bromberg

Bromberg, 29. März.

Eine Granatenexplosion ereignete sich in den Munitionswerken von Osowa Góra bei Bromberg. Dabei wurde dem Schlosser Jan Sentołowski die rechte Hand unterhalb des Ellenbogens abgeschnitten. Außerdem erlitt er schwere Verletzungen im Gesicht. Dem 29-jährigen Arbeiter Teofil Klamczynski fiel ein Granatsplitter ins Auge, wodurch er das Augenlicht verlor. Der Soldat Sentołowski ist sehr schwer. Ein dritter Angestellter wurde durch die Kraft der Explosion einige Meter fortgeschleudert.

Inowrocław, 29. März. In Niewolno bei Tremesien überfielen unbekannte Banditen die Witwe Walczak in ihrer Wohnung und verlangten von ihr die Angabe des Ortes, wo sie ihr Geld verwahrt habe. Da Frau W. dies verweigerte, begannen sie dieselbe zu misshandeln. Der Sohn der Bedrängten gelang es, auf die Straße zu flüchten und die Nachbarn zu alarmieren. Die Banditen entflohen in unbekannter Richtung.

## Inowrocław

z. Besitzwechsel. Das an der Kruszwiecka-Droga hierher gesteckte Grundstück des Herrn Henczyński ist für den Preis von 30 000 Złoty an Herrn Obergerichtssekretär Graf übergegangen.

Ein Lebensmüder. Selbstmord durch Ersticken verübte am Freitag abend der 26 Jahre alte Händler Paul Schulz aus Sławnost Malin. Er richtete die Waffe zweimal gegen sich, wobei ihm ein Schuß in den Kopf und einer in die Lunge drang. Er wurde von seinen Familienangehörigen sofort in Strelnoer Krankenhaus geschafft, wo er am anderen Tage seinen Verlebungen erlag. Der Lebensmüde war noch kein Jahr verheiratet. Der Grund zu der verzweifelten Tat liegt in finanziellen Schwierigkeiten.

## Schroda

z. Stadtverordnetenversammlung. Die letzte Stadtverordnetenversammlung zeichnete sich durch eine besonders reichhaltige Tagesordnung aus. Zunächst wurde der Antrag um Gewährung eines Kredites in Höhe von 13 000 zł gestellt zur Deckung der Unkosten bei der Umgestaltung der ulica Góra. Der Kredit wurde bewilligt und

zugleich der Auftrag erteilt, die erforderlichen 200 Tonnen Pflastersteine anzukaufen. Die im vorigen Wirtschaftsjahr nicht verausgabten Summen des Budgets wurden in den Plan des laufenden Jahres übernommen, desgleichen wurden 10 157,50 zł der Stadtschäftelei für unvorhergesehene Ausgaben zugelassen. Ferner wurde die Bilanz der Gasanstalt zur Kenntnis genommen, die eine Summe von 582 660,52 zł vorstellt, während das Städt. Wasserwerk 620 876,78 zł in Ansatz gebracht hat. Die Stadtverordnetenversammlung bestätigte die Posten, um dann im weiteren Punkte die Rechnungslegung für das Wirtschaftsjahr 1930/31 entgegenzunehmen. Demnach wies die Hauptverwaltung eine Einnahme von 422 649,76 zł auf, der auf der Ausgabenseite 375 472,37 zł gegenübersteht. Es war also ein Überschuss von 47 177,39 zł zu verbuchen. Die Einnahmen der Gasanstalt betragen 168 398,05 zł, auch sie konnte bei einer Ausgabe von 163 045,91 Złoty einen Gewinn von 5352,14 zł verzeichnen. Ungünstiger lagen die Verhältnisse im städtischen Wasserwerk, das mit Unterbilanz gearbeitet hatte. Einnahme 52 525,76, Ausgabe 62 984 Złoty; ergibt einen Fehlbetrag von 10 458,24 Złoty. Hingegen ist der Fehlbetrag der Schlachthauskasse, die bei einer Einnahme von 80 652,19 Złoty und einer Ausgabe von 81 121 Złoty eine Verlustsumme von 468,81 Złoty aufweist. Nach erfolgter Prüfung wurden die einzelnen Posten anerkannt und Entlastung erteilt. Schließlich wurde noch ein neues Statut für die Gasanstalt beschlossen und die Aufstellung eines neuen Stadtplanes zur Kenntnis genommen, der den Betrag von 13 000 Złoty gekostet hat. In die Stadtclasse wurde für den ausscheidenden Herrn Rydlewski Herr Ing. Dolowicki gewählt.

## Jaroschin

z. Stadtverordnetenversammlung. Die letzte Sitzung unserer Stadträte wurde von dem neu gewählten Vorsitzenden, Herrn Briske, geleitet. Zunächst wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Marktgebühren für Wochen- und Jahrmarkte herabzulehnen. Nach Zustimmung der Dringlichkeit gelangte der Antrag zur Abstimmung und erlangte eine Mehrheit. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Annahme überreicht. Im weiteren Punkte wurde über den Preis für Fahrerlaubnisse beraten, der auf 3 Złoty heraufgesetzt werden sollte. Mit Rücksicht darauf, daß zahlreiche Radfahrer beschäftigungslos arbeiten sind, wurde der alte Preis von 1 Złoty beibehalten.

## SOEBEN ERSCHIEN:

# HINTER ROTEN KULISSEN

## Was ich in der KPD erlebte von THEODOR RICHTER

Kommunistische Propaganda und kommunistische Wirklichkeit. Das Bild der Klassenkämpfer und ihrer Führer von einem Eingeweihten!

PREIS KART. 1 MARK

Auslieferung für Polen

bei der Kosmos Sp. z o. o.  
Poznań, Zwierzyniecka 6, Groß-Sortiment

## Aus den Konzertsälen

Erste musikalische Veranstaltung des Staatskonservatoriums.

Den Einladungen zu den Veranstaltungen des staatlichen Konservatoriums folge ich seit mehreren Jahren immer besonders gern. Es ist einmal die Genugtuung, Zeuge zu werden von Leistungen, die sich als das Ergebnis gründlicher Arbeit unter Leitung bewährter Lehrkräfte dokumentieren, und dann die Gewissheit, ein Programm vorzufinden, das nie schematisiert, sondern einem standigen und stets aufs neue fehlenden Wechsel unterworfen ist. Diese Erweiterung des musikalischen Bildungshorizonts haben Konservatorien von Rang schon lange unter ihre Richtlinien aufgenommen, es zeigt daher von viel gesundem Ehrgeiz, daß auch das Posener Institut, eine gleiche Einstellung einzunehmen, für geboten hält.

Mit Rücksicht auf die Passionszeit hatte der erste öffentliche musikalische Belebungsnachweis des Staatskonservatoriums in diesem Jahr einen durchweg ernsten Charakter. Gleich durch die erste Darbietung wurden die in der Universität aus zahlreich Versammelten der Welt entzückt. Diese Wandlung führte die Einleitung zu dem Oratorium "Die Legende von der Heiligen Elisabeth" von Liszt (nach Worten von Otto Noquett, geb. 1824 in Krotschin) herbei. Es ist logisch eine musikalisch dramatisierte Heiligengeschichte, die im Sommer 1862 in Rom entstanden ist. Sie behandelt in einzelnen abgerundeten Szenen das Leben und Leiden und die endliche Glorifizierung der thüringischen Fürstin. Die Gemälde L. von Schmidts (der intime Freund von Schubert) auf der Wartburg gaben Liszt die Anregung zu seiner großartigen Tondichtung, in welcher die kirchliche Stimmung von der weltlichen etwas in den Hintergrund gedrangt wird. Die Erstaufführung des Werkes fand 1865 unter persönlicher Leitung des Komponisten anlässlich des großen Nationalmusikfestes statt, welches das Posener Konservatorium veranstaltete. Es ist heraus jahraus, jahrein, teilweise mit ungeheurem

Erfolg, in die Öffentlichkeit getragen worden, insbesondere voriges Jahr, in das der 700jährige Todestag der Heiligen Elisabeth fiel. Die Einleitung zu dem Oratorium allein kann nur einen ungefähren Einblick in die eigenartigen Schönheiten ermöglichen, die den Hörer allenthalben mit Macht anziehen. Aber die feingearbeitete Phrasierungskunst, die auch neuerlich Herrn J. Latożewski treu zu Seite stand, muß einen vorbereitenden Orchesterabsatz, der bestimmt empfangs- und empfindungsfähig machen mußte für das, was auf das Vorpiel folgte. Über diesem lag ausgebreitet mit dem Unterton leiser Verzügung die Glorie der Vertönung, in welche zuweilen leicht auflaufende Strahlen dramatische Dellaßungen fielen. Die tondichterische Situation war vom Dirigenten genau durchdrungen, es fiel ihm deshalb nicht schwer, die teils zartschwärmerische, teils überflüssliche Steigerungen nicht abgeneigte orchestrale Ausdrucksprache auf die Klangfarbenkunst so zu übertragen, daß sie als Träger künstlerisch-religiöser Erbauung wie ein roter Faden durch das Oratoriumspräliminium hindrog. Wahrscheinlich ein großer Gewinn war es, daß das Orchester sich in diesem Sinne bewährte und in einer Weise spielte, die an ein ondächtiges Mitfühlen erinnerte. "Passions-Mysterium" nennt Herr A. Garbusinski seine Komposition "Bittere Klagen" für Solo, Chor und Orchester. Nicht zu leugnen ist, daß hier eine Arbeit vorliegt, die sowohl in der Instrumentation als auch in der Behandlung des Chorabsatzes nennenswertes, tonzeigerisches Geschick und scharfe musikalische Gedankenprägung verrät. Die dynamische Atmosphäre ist durchgängig ebenso erträglich wie die Eloquenz, in der die tonkünstlerischen Inhaltsfundgebungen verlaufen. An einigen Stellen hätte allerdings die Durchführung des thematischen Verlaufs knapper sein können. Es kommt doch, wie immer wieder gefragt werden muß, wirklich nicht darauf an, ob ein Werk kurz oder lang ist. Die Qualität entscheidet. Herr Latożewski dirigierte zuverlässig und brachte vorzugsweise den Stellen erhöhte Teilnahme entgegen, die wegen ihrer stärker hervortretenden Ausdrucksformen eine solche reizvollen

## Lissa

k. Durchgehendes Gespann. Am ersten Feiertag abends sind auf der Bahnhofstraße zwei Pferde eines Militärwagens durchgegangen. Trotzdem die Pferde in rasendem Tempo die Bahnhofstraße, die um diese Zeit sehr belebt war, entlangrasten, ist keiner der Straßenpassanten verletzt worden, da letztere, noch schneller als die Pferde, in die Seitenstraßen und Torgänge flüchteten. Am Ring ließen die Pferde plötzlich auf den Bürgersteig, konnten jedoch nahe vor dem Haushenster der Drogerie von Cieślik zum Halten gebracht werden.

k. Landrat Sobieski. Am 25. März starb im Alter von 50 Jahren in Posen der erste polnische Landrat des Kreises Lissa, Tadeusz Sobieski.

## Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des "Posener Tageblatts". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugssquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Privatdiskont. Der Privatdiskontsatz beträgt seit dem 18. 6. 1927 (Dz. U. 54, Pos. 474) 15 Prozent. Seit dem 30. Juni 1924 (Dz. U. 56, Pos. 574) betrug er 24 Prozent, seit dem 1. Juli 1926 (Dz. U. Nr. 62, Pos. 372) 20 Prozent.

Q. R. in P. Sie können zunächst auf Ermission und dann die Ihnen entstandenen Unkosten samt rückständigen Mieten einklagen. Ohne Ermissionsurteil und ohne vorherige Kündigung können Sie den Mieter nicht auf die Straße setzen.

O. St. 31. Da Sie den Schuldchein unterschrieben haben, müssen Sie auch die in ihm festgelegten Zinsen bezahlen. Für Privatgeld dürfen 15 Prozent Zinsen gefordert werden.

G. 1. Ein derartiger Sportverein besteht nicht. 2. Besitzerverein Bielsko, Am Berg 14. Dort ersahen Sie alles weiter. 3. Unter den freiwilligen Heeresdienst finden Sie in der heutigen Nummer einen besonderen Artikel. 4. Was in zehn Jahren sein wird, weiß kein Mensch. Haben Sie Neigung und Begabung für den Ingenieur-Beruf, so ergreifen Sie ihn. Die Möglichkeiten einer Anstellung als Ingenieur sind in Russland zurzeit bestimmt größer als hier. 5. 4,9 Proz. Staatseinkommensteuer + 3 Proz. Kommunalsteuer + 2 Proz. Krisensteuer. 6. Invalidenmarken: bei 40 Złoty Monatsgehalt 75 Gr., bei 50 Złoty Monatsgehalt 90 Groschen.

E. R. in Q. Wenn Sie eine Hypothekeneintragung vermeiden wollen, können Sie sich vor einer Geldentwertung — die im Augenblick nicht zu befürchten ist —, durch eine Klausel im Schuldchein sichern, die Ihnen die Umrechnung des verliehenen Zlotybetrages in Dollar zum augenblicklichen Kurs (8,89 Złoty = 1 Dollar) freistellt.

J. 17. Ein Abkommen zwischen Deutschland und Polen, das die Anerkennung geleisteter Versicherungsbeiträge seitens des anderen Staates regelt, besteht bisher nicht. Trotzdem müssen Sie die Beiträge zahlen. Dafür können Sie aber nach unseren Erfahrungen zum mindesten mit einer teilweisen Anerkennung der in Polen geleisteten Beiträge rechnen, wenn Sie nach Deutschland auswandern. Wenden Sie sich, ehe Sie auswandern, mit einer genaueren Darstellung Ihres Sonderfalls an das Deutsche Generalkonsulat Poznań, Zwierzyniecka 15.

P. R. Ein Teil Ihrer Fragen läßt sich nicht gut in Briefkosten beantworten. Da Sie in Polen ansässig sind, können Sie vielleicht einmal in unserer Sprechstunde (11–12) nachfragen.

M. J. Ihre Fragen sind unsicher. Lassen Sie sich vom Seimbüro Poznań, Wys. Leżajskiego Nr. 3 die entsprechende deutsche Übersetzung des Gesetzes schicken.

B. Friedrichsort. Wir lassen Ihre Anfrage nachprüfen und werden auf sie hier später zurückkommen.

**Die neuen Boxmeister Deutschlands**

Die deutschen Boxmeisterschaften, die in München ausgetragen wurden, nahmen einen überraschenden Verlauf. Bereits in der Vorrunde wurden Pöller und Ziegler (von Kurt Heimann und dem Berliner Möhl) ausgespielt. Die Endkämpfe fanden am Ostermontag statt. Für die Entscheidung hatten sich fünf Berliner, vier Westdeutsche, drei Bayern, zwei Mitteldeutsche, ein Stettiner und ein Stuttgarter qualifiziert. Ihre Titel behaupteten Ausböck, Schleifer, Donner, Bernlöhr und Schiller. Die Ergebnisse der Entscheidungen, die bei ausverkauftem Hause vorzügliche Kämpfe brachten, waren folgende:

Fiegegewicht: Ausböck (München) gewinnt über Stach (Dortmund).

Bantamgewicht: Spannagel (Barmen) schlägt Moehl (Berlin) nach Punkten.

Federgewicht: Sieger Schleifer (München) nach Punkten über Kästner (Erfurt).

Leichtgewicht: Donner (Berlin) gewinnt nach Punkten über Weißberg (Magdeburg).

Weltergewicht: Campe (Berlin) siegt über Mieschke (Stettin) nach Punkten.

Mittelgewicht: Bernlöhr (Stuttgart) schlägt Hormann (Berlin) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Punktsieg von Schiller (München) über Berger (Duisburg).

Schwergewicht: Punktsieg des Kölners Boosen über den Berliner "Carnera" Ramel.

## 24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 14.ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

10 000 Złoty — Nr. 133 949.

5 000 Złoty — Nr. 33 011 62 294.

3000 Złoty — Nr. 76 549 115 976 124 415.

2000 Złoty — Nr. 11 556 18 383 22 174.

29 007 45 248 62 693 74 976 75 123 83 437 83 611

107 544 110 043 111 548 114 202 142 634 150 991.

1000 Złoty — Nr. 3074 16 081 17 705 27 347

27 525 38 775 43 525 55 676 60 633 63 259

75 434 91 886 92 577 97 489 98 567 99 672 100 149

113 790 114 990 127 289 131 949 132 986 138 151

139 944 140 655 142 665 149 612 151 096.

Auch in

## Budewitz

wird das „Posener Tageblatt“ ab 1. April in unserer neuerrichteten Ausgabekette noch am Erscheinungstage

zu haben sein. Bestellen Sie nicht mehr beim Briefträger oder bei der Post, sondern sofort bei mir.

## 3. Biernacka (Papiergefäß)

Pobiedziska, ul. Kostrzyńska 3.

Monatlicher Bezugspreis

bei Abholung ..... 4,50

bei Zustellung durch Boten ..... 4,80

Staatskonservatoriums besitzen für mich eine besondere Anziehungskraft. Die eben besprochene Veranstaltung zeigte wiederum, daß ich mich nicht geträgt habe.

## Wieder amtliche Börsenkurse in Deutschland

Kursdemaskierung in der zweiten Aprilwoche — Die Gefahren für den Rentenmarkt — Vertagung der Prolongation auf den 29. April

Wirtschaftsbrief unseres Berliner W. K. Korrespondenten.

Nach endlosen Vorstellungen, Verhandlungen und Bemühungen der verschiedenen Börsenvorstände hat sich die preussische Regierung endlich entschlossen, die amtliche Kurstestsetzung wieder zu gestatten. Nach Ablauf der ersten Aprilwoche wird an den preussischen Wertpapierbörsen und wahrscheinlich auch an allen Börsen des Reiches die amtliche Kursfeststellung wieder autorisiert werden. Allerdings soll von der Wiederaufnahme des Terminhandels in Wertpapieren ein besonderer Abstand genommen werden. Nur für dasamtliche Kurskursus soll neben dem Einheitskurs eine variable Notiz gestattet sein. Weiterhin werden Zwangsverkäufe an der Börse zur Verwirklichung von Pfandrechten an Wertpapieren nach wie vor nur mit Genehmigung zulässig sein, wobei allerdings es braucht natürlich kein Zweck darüber zu herrschen, dass die Börsenvorstände auch nicht einen Tag über die gestellte Sperrfrist hinaus vergehen lassen werden, um den amtlichen Verkehr wieder aufzunehmen. Der Erlass von Durchführungsbestimmungen und die Festsetzung der genauen Termine sieht unmittelbar bevor.

Mit grösster Spannung blicken natürlich die Wertpapierbesitzer, die bisher grösstenteils im unklaren über den Wert der ihnen gehörenden Papiere gelassen worden sind, auf die Demaskierung der Kurse, die demnächst erfolgt. In vielen Fällen dürfte es wohl einer angenehmen Überraschung kommen, denn die Kursanzeige hat sich bei den meisten Aktien gegen Ende des Standes vom 17. September nicht unerheblich verbessert. Der grössten Gefahr unterliegt natürlich die Börsen, die bisherigen Bestimmungen, nach denen Kurse nicht veröffentlicht werden dürfen, aufrecht erhalten werden wollen, dass in den festverzinslichen Wertpapieren, die das deutsche Sparkapital repräsentieren, eine Panik entsteht. Auch jetzt werden Vorbeugungsmaßnahmen am Rentenmarkt ergriffen. Reichsbank und Hypothekenbanken tun ihr möglichstes, um bei der Wiederaufnahme des amtlichen Verkehrs unliebsame Überraschungen zu ver-

hindern, und deshalb hat die Reichsbank in landschaftlichen Pfandbriefen und haben die Hypothekenbanken in ihren Werten Notlimite an den Markt gelegt. Natürlich sind die Aussichten für die meisten Rentenwerte denkbar trübe. Am Hypothekenmarkt ist erst in diesen Tagen eine grosse Beunruhigung durch eine Denkschrift des Reichsverbandes deutscher Geschäfts- und Industrie-Hausbesitzer entstanden, in der erklärt wird, dass sich der Geschäfts- und Industrie-Hausbesitz nicht in der Lage sehe, die ihm bisher obliegenden Verpflichtungen auch nur annähernd in bezug auf Hauserhaltung, Steuern und Zinsen zu erfüllen, da seine Reserven erschöpft seien. Zweifellos entspricht dies offen Bekanntnis der Tatsachen, und mit Recht wird eine Aufhebung der Hauszins- und Umsatzsteuer für gewerbliche Räume, sowie eine Beseitigung der Aufbringungslast aus der Industrie-Umlage, Schutz bei Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen und direkte Reichshilfe für den Zinsendienst gefordert. Bei einer Ablehnung droht man sogar mit einer Einstellung des Zinsendienstes.

Sind bei einer solchen Zusitzung der Dinge die Hypothekenwerte schwer bedroht, so sind auch die Aussichten für die Stadtanleihen nicht gerade rosig, nachdem die kommunalen Spitzenverbände erst kürzlich auf die Unmöglichkeit hingewiesen haben, irgendeinen Kommunaletat überhaupt noch auszugleichen. Wir sind seit für eine mögliche baldige Wiedereröffnung der deutschen Börsen eingetreten, aber wir müssen doch betonen, dass der gegenwärtige Zeitpunkt nicht besonders günstig gewählt erscheint, da diese die Rentenpapiere bedrohende Gefahr gerade jetzt am grössten erscheint und irgendwelche positiven Mittel zu ihrer Abwendung noch nicht in die Wege geleitet worden sind. Vielleicht hätte man doch daran denken können, vor Wiedereinführung des amtlichen Verkehrs eine grundsätzliche Regelung zur Sicherstellung wenigstens eines Teiles des Zinsen- und Amortisationsdienstes der festverzinslichen Werte durchzuführen.

Eine direkte Folge der Erlaubnis zur Wiedereröffnung der Börse wirdhoffentlich sein, dass die Prolongationskurse nicht wieder, wie bisher, geheimgehalten, sondern der breiten Öffentlichkeit durch die Presse sofort nach Erscheinen mitgeteilt werden.

Die Prolongation selbst ist inzwischen auf den 29. April vertagt worden.

In einer offiziellen Bekanntmachung des Berliner Börsenvorstandes wird hierüber folgendes mitgeteilt: „Durch die anliegende Bekanntmachung über die Prolongation von Termingeschäften und Börsengelddarlehen wird die Fälligkeit der noch schwebenden Termingeschäfte und Börsengelddarlehen auf den 29. April 1932 hinangeschoben. Der Börsenvorstand wird mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen Veränderungen des Kursniveaus für diese Prolongation im Gegensatz zu den vorhergehenden am 24. März 1932 neue Prolongationskurse auf der Basis der Tageskurse festsetzen und bekanntmachen. Der Abbau der seit der Börsencrisis eingetretenen Debedifferenzen ist mit Zahlung der letzten Rate Ende März 1932 beendet, so dass jetzt die Börsentermingeschäfte entsprechend den Tageskursen und der sich hieraus ergebenden Ein- und Nachschusspflicht weiterlaufen können.“

Die Vorschriften über freiwillige Abnahme und Lieferung sind beibehalten worden. Die Erklärung über die Bereitwilligkeit zur Abnahme und Lieferung muss dem Bankier seitens des Kunden spätestens am 24. März 1932 der Liquidationskasse Akt.-Ges. seitens der Banken und Bankiers spätestens am 29. März 1932, 12 Uhr, in schriftlicher Form zugegangen sein. Die Börsengelddarlehen sind ebenfalls auf den 29. April 1932 prolongiert worden. Die zur Sicherheit dieser Darlehen hinterlegten Wertpapiere werden von jetzt ab aber nach den jeweiligen Tageskursen bewertet und müssen auf 115 Prozent des Darlehensbetrages gehalten werden. Der Schulzige kann die etwa vorhandene überschüssige Deckung herausverlangen. Die etwa nach den Tageskursen notwendigen Nachschüsse sind bis zum dritten Börsentag nach Eintritt der Unterdeckung zu leisten. Was die Höhe der Zinsen anbelangt, so ist es sowohl hinsichtlich der Börsengelddarlehen als auch der Termingeschäfte bei den bisherigen Vorschriften verblieben.“

### Märkte

**Getreide.** Posen, 30. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:  
Roggen 30 to ..... 25.25  
Weizen 15 to ..... 25.25

Richtpreise:	
Weizen	24.75—25.25
Roggen	24.75—25.00
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braunergerste	23.75—24.75
Hafer	20.75—21.25
Saathafer	22.50—23.00
Roggemehl (65%)	37.00—38.00
Weizemehl (65%)	38.00—40.00
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.50—16.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwickie	22.50—24.50
Peluschen	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	32.00—34.00
Blauhippen	11.50—12.50
Gelbhippen	16.00—17.00
Klee, rot	16.00—21.00
Klee, weiß	32.00—46.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	26.00—30.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Roggengroßstroh, lose	3.10—3.40
Roggengroßstroh, gepresst	4.50—5.00
Heu, lose	5.50—6.00
Netzheu	6.75—7.25
Heu, gepresst	7.75—8.25
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.00—19.50

Gesamtendenz: beständiger.  
Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 t, Weizen 25 t, Roggenkleie 16½ t, Weizenkleie 30 t, Roggemehl 122 800 kg, Weizemehl 38 930 kg, Hafergrütze 11 250 kg, Speisekartoffeln 15 t.

### Einzelheiten der deutsch-polnischen Wirtschaftsvereinbarung

#### Der Umfang der Einfuhrkontingente für deutsche Waren — Keine Obertarifsätze für polnische Eier und Butter

Die Einfuhrkontingente, die von den deutschen Unterhändlern in Warschau für die unter die letzten polnischen Einfuhrverbote fallenden deutschen Erzeugnisse ausbedungen wurden, entsprechen in ihrem Gesamtumfang etwa 80 Prozent des Wertes, der bei der Ausfuhr der betreffenden deutschen Waren nach Polen im Jahre 1931 tatsächlich erzielt wurde. In den am Polengeschäft interessierten massgebenden deutschen Wirtschaftskreisen wird dieses Ergebnis als durchaus befriedigend bezeichnet, da es unter Berücksichtigung der allgemeinen Verringerung der Kaufkraft in Polen der tatsächlichen Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes entspricht und somit die gegenwärtig überhaupt vorhandenen Liefermöglichkeiten trotz der polnischen Einfuhrverbote vom Dezember v. J. praktisch im allgemeinen offenhält. Deutscherseits wurde entsprechend dem Grundsatz, dass alle mit Beginn des laufenden Jahres beiderseits ergriffenen neuen Kampfmaßnahmen abzubauen sind, zugestanden, dass auf die polnische Butter- und Eier einfuhr nach Deutschland nicht die erhöhten Zollsätze des Obertariffs, sondern die normalen autonomen deut-

schen Sätze Anwendung finden sollen. Der erhöhte Butterzoll von 170 Mark wurde bekanntlich der Aufstellung des Obertariffs vorweggenommen und auf Polen bereits im Januar d. J. angewandt, während der neue Kampfzoll für Eier in Höhe von 100 RM. zusammen mit den sonstigen gegen Polen in Kraft gesetzten Obertarifzöllen vom 1. April ab auf die Einfuhr aus Polen angewandt werden sollte. Im Gegensatz zu den übrigen auf Polen anzuwendenden Obertarifzöllen bedeuteten die beiden neuen Kampfzölle für Butter und Eier eine starke Ucherschreitung der bisher Polen gegenüber geltenden Zollzölle und mussten daher entsprechend der deutscherseits vorgeschlagenen Rückkehr zu dem handelspolitischen „Waifentilstand“ von 1931 nunmehr in Fortfall kommen. An ihre Stelle werden jetzt Polen gegenüber der autonome deutsche Butterzoll von 100 RM. und der Eierzoll von 30 RM. in Kraft treten.

Bemerkenswert ist, dass als Ergebnis der Warschauer Einigung Polen dem Beispiel Deutschlands folgen und seine bisherigen Einfuhrverbote, soweit sie ausschliesslich gegen Deutschland gerichtet waren, durch Maximalzölle ersetzen wird. Beide Parteien haben somit auf die Kampfverbote als das schärfste Mittel im Wirtschaftskrieg verzichtet, so dass in dieser Beziehung nicht nur von der Vermeidung einer weiteren Verschärfung des Zollkrieges, wie sie seit Anfang d. J. drohte, sondern auch von seiner Mildeung gesprochen werden kann, die selbst bei prohibitiver Höhe der Maximalzölle für die beiderseitigen Exporte unter Umständen doch von praktischer Bedeutung werden kann. (Aus der Politischen Ausgabe.)

### Posener Viehmarkt

vom 30. März 1932.

Auftrieb: Rinder 490 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1250 Kälber 487, Schafe 38, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2225.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

#### Rinder:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—62
c) ältere	46—54
d) mäsig genährte	30—40

#### Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastbulle	46—54
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mäsig genährte	32—36

#### Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	54—60
c) gut genährte	30—38
d) mäsig genährte	24—28

#### Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	58—62
c) gut genährte	46—54
d) mäsig genährte	32—40

#### Jungvieh:

a) gut genährtes	32—40
b) mäsig genährtes	26—30

#### Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	74—80
b) Mastkälber	68—72
c) gut genährte	60—66
d) mäsig genährte	44—50

#### Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—80
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

#### Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—90




<tbl\_r cells="

# Posener Tageblatt

## Schon in kurzer Zeit

richte ich mein Magazin  
in den neuen Räumen am

**Stary Rynek 52**

ein und verkaufe deshalb zwecks  
Erleichterung des Umzugs sämtliche Waren

**spottbillig.**

Aussergewöhnliche Gelegenheit  
zum günstigen Einkauf von  
**Wollstoffen** glatten u. gemusterten  
**Seiden** und Kunstseiden  
Gardinen, Tischwäsche, Bettdecken  
Tischdecken, Läufern usw.  
Versäumen Sie nicht, diese Gelegenheit auszunützen. Nur noch  
einige Tage.

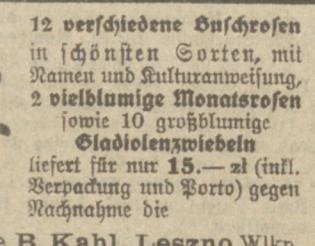
**J. Zagrodzki i Ska.**  
Inh. Z. Bytnarowicz  
ul. Zamkowa 5 (am Stary Rynek)

## Sämtliche Baumschulen-Erzeugnisse!

Speziell: Obstbäume, Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher  
Heckenpflanzen, Koniferen, Spargel- und Erdbeerpfanzen,  
Pfirsiche, Aprikosen u. Rosen usw. in bester I. Wahl,  
erhält man zu sehr ermäßigten Preisen aus dem  
Baumschulen-Spezial-Betriebe von

**Aug. Hoffmann Gniezno**, Telephon 212.

Baumschulen und Rosen-Grosskulturen.  
Sorten- und Preisverzeichnis auf Verlangen gratis.



12 verschiedene Buschrosen  
in schönsten Sorten, mit  
Namen und Kulturanweisung,  
2 vielblumige Monatsrosen  
sowie 10 großblumige  
Gladiolenzwiebeln  
lieferbar für nur 15.— zl (inkl.  
Verpackung und Porto) gegen  
Nachnahme die

Rosenschule B. Kahl, Leszno Wilk.

**Herrenwäsche**  
wird sauber und billig  
gewaschen und geplättet  
Auguste Jähn, Plätterin  
Sew. Mielżyńskiego 25,  
hof rechts. II Treppen  
2 gut möblierte, sonnige  
Frontzimmer  
elekt. Licht. Bab zu verm.  
Przemysłowa 40, I. links.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. med. Robert Weise

Dr. phil. Almuth Weise  
geb. Lange

**Zurückgekehrt:  
Dr. med. Robert Weise.**

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Poznań, Jasna 19, (Bristol)

Sprechstunden: 10—12, 4—6.

Meine Verlobung mit Herrn  
**Richard Adelt**

löse ich hiermit auf.

**Hildegard Herbrich.**

Poznań, den 30. März 1932.

**Tapeten  
Linoleum  
Wachstuch**

Kaufen Sie  
am günstigsten  
bei der Firma

**Zb. Waligórski**

ul. Pocztowa 31.

Nur gegenüber der Post.

**Kaue**

5 Ringfaltenhemmen, ge-  
fund, gut legend. Ang. n.  
2836 a.d. Geschäftsl. d. Ztg.



**Klavier** sofort zu  
kaufen  
gesucht. Öfferten m.  
Preisangabe unter  
2844 a.d. Geschäftsl. d. Ztg.

**Reklame-  
und Geschäfts-Drucksachen**

In ein- und mehrfarbiger  
Ausführung liefern wir  
sauber und billig

**CONCORDIA Sp. Akc.**

Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

**Kaue**  
**Saat- und Speisekartoffeln**

zum Export bei höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch Kasse bei Abnahme.

**Emil Blum, Poznań**

Al. Marcinkowskiego 27. Tel. 3331.

**Posener Handwerker Verein**  
gegr. 1862

Oeffentlicher Theaterabend

aus Anlaß des 70. Stiftungstages am  
Freitag, dem 1. April, im großen Saal  
des Zoologischen Gartens,

8.30 Uhr abends:

**Der Raub  
der Sabinerinnen**

Schwank in 4 Akten  
von Franz und Paul von Schönthan.  
Regie: Frau Lina Starke.

1. Platz (numeriert) 3.— zl einschl.  
2. " " 2.— " } Steuer  
3. " (unnumerierte) 1.— " }  
Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.

**Restaurant des Zoologischen Gartens.**

Ab morgen, 31. d. M., finden an  
allen Donnerstagen

**Tanzabende**  
statt, wozu höflichst einlädt  
der Wirt.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Elegante und  
preiswerte **Damenhüte**  
Margarete Schulz  
Poznań, sw. Marcin 41, hochpart.

**Linoleum-Tapeten  
Orwat**

Poznań, ulica Wrocławskiego 15  
Tel. 2406

Wachstuch - Messingstangen

**Selbständiger  
Buchhalter**

bilanzieller, korrespondent,  
deutsch-poln.-englisch, sucht  
Posten. Branch gleich-  
gültig. Offert erbeten an  
Pomeranz, Katowice,  
Opolska 4, Wohnung 3.

**Wer Stellung sucht**  
findet diese schnellste  
durch die Klein-Anzeigen  
im weit verbreiteten  
„Posener Tageblatt“

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Überschriftenwort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 " "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offertergebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Mietgesuche

**Sauberes**  
möbl. Zimmer in ruhigem  
Hause zu vermieten.  
Maleckiego 26 II.

**2 Zimmerwohnung**  
möglichst vom Hausewirt,  
Lazarus od. Jerzy gefügt.  
Miete kann im voraus ge-  
zahlt werden. Off. u. M.  
1919 a.d. Geschäftsl. d. Ztg.

Bon sofort oder Mai suche

sonnige

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör bis 2. Stock.  
Zentrum. Miete 1/2—1 Jahr  
vorans. Off. u. M. 2854 an  
die Geschäftsl. dies. Zeitung.

Vermietungen

Für billige Miete  
6 Zimmer - Wohnung von  
sofort zu verm. Kinder,  
Kraszewskiego 11.

**Solacz-Poznań**  
5 Zimmer, Küche, Gar-  
ten, ca. 50 Obstbäume,  
zu vermieten. Haus-  
besitzer, Mazowiecka 6.

**Näume**  
für Büro, Werkstatt u. Lager  
günstig zu vermieten. An-  
fragen unter 2859 an die  
Geschäftsl. dies. Zeitung.

**Möbl. Zimmer**  
Zimmer  
mit Küchenbenutzung frei,  
Szamarzewskiego 26 a.  
Wohnung 17.

**Działalność 2**  
Wohnung 7, Zimmer frei!

**Billiger  
kann es nicht sein!**

**1.45 Zl**

Seidenstrümpfe, prima Sei-  
denstrümpfe, prima Sei-  
denstrümpfe von 2.90. Bemberg-  
Gold v. 3.25.

Seidenstrümpfe von großer  
Dauerhaftigkeit von 3.90.

Seidenstrümpfe mit  
Sohlsbaum von 3.90. Macco-Strümpf  
von 45 Gr. Seidenstrümpf von  
95 Gr. prima Macco von  
1.90, prima File d'écosse  
von 2.90. Bieracher File  
d'écosse von 3.25. Kinder-  
strümpfe Nr. 5 60 Gr. Nr. 10  
80 Gr. Herrenstrümpfe von  
35 Gr. prima Herrenstrümpfe von  
65 Gr. Herrenstrümpfe in  
modernen Designs v. 95 Gr.  
empfiehlt zu sehr erniedrigten  
Preisen in sehr großer  
Auswahl, solange der  
Vorrat reicht.

Wäschefabrik

J. Schubert, mir Poznań

ulica Wrocławskiego 3.

**An- u. Verkäufe**

**Nähmaschinen**  
Reparaturen an allen Fa-  
brikaten schnell und billig

Otto Mix, Poznań,  
Kantaka 6a.

**Anzüge**

zum Stein von Stuhlfüller  
nur bei B. Hildebrandt

Poznań, Stary Rynek 73—74.

**Wasserhühne**

zu pachten gefügt. Bedin-  
gungen unter 2855 an die  
Geschäftsl. dies. Zeitung.

Ausgezeichnete handverlefene

**Speise- und  
Sauerkartoffeln**

in kleineren u. größ. Mengen  
in Säcken od. waggonweise  
abzugeben. Muster a. Wunsch.

Anfragen an Dom in ium  
Ożarów, poczta Ożarów,  
kolo Wielunia.

**Strümpfe**

verkaufte niemand so billig  
wie Nowy Magazyn

Poficzych, Ratajczaka 13.

verkaufte niemand so billig  
wie Nowy Magazyn

Poficzych, Ratajczaka 13.

Wielunia.

Wielunia.